Teilerfolg für den angeklagten Psychologen Egon B. ▶ Opfer sind enttäuscht

Gericht will neuen Gutachter!

Das nächste Kapitel im Prozess gegen den Gutachter Egon B., der wegen Falschaussage angeklagt ist. Richterin Gabriele Glatz will eine neue Expertise erstellen lassen. Es geht um die Qualität der Arbeit des Psychologen.

Foto: wildbild

Vier der Privatbeteiligten am Prozess. 13 Gutachten wurden genau unter die Lupe genommen. Jetzt soll das Ganze von vorne beginnen.

Wie berichtet steht der 53-Jährige wegen falscher Zeugenaussage vor Gericht. In Salzburg wurde er jahrelang von den Richtern beauftragt, vielfach in Obsorgestreitigkeiten. Die Vorwürfe gegen ihn: Schlampige Expertisen, zusammen gebastelte Textbausteine, nicht durchgeführte Tests, unlogische Schlüsse. Im Prozess unter dem Vorsitz von Gabriele Glatz geht es daher um die Qualität seiner Arbeit auf

VON MELANIE HUTTER

Basis derer zum Beispiel darüber entschieden wurde, ob und wie oft Elternteile ihre Kinder sehen dürfen, ein heikler und sehr persönlicher Bereich. Für zusätzliche Brisanz sorgt der Fakt, dass in Salzburg verhandelt wird, wo Egon B. seine Aufträge bekam.

Am Freitag nun der nächste Knalleffekt: Die Richterin will, nachdem die Zeugen an zwei Prozesstagen zu Wort gekommen sind, ein neues Obergutachten erstellen lassen, sieben Namen stehen auf der Auswahlliste. Ein Teilerfolg für den Angeklagten, da es bereits eine Expertise gibt – sie fiel vernichtend aus. Erstellt hat sie Prof. Max Steller aus Deutschland. Seine Schlussfolgerungen *(siehe unten)* sind eindeutig. Die Verteidiger Wolfgang Moringer und Mathias Kapferer haben diese Expertise von Beginn an angezweifelt, Steller sei von der Fachrichtung her nicht geeignet.

Die Betroffenen sind über die Neubestellung entsetzt: „Weil es nicht genehm ist, was in Professor Stellers 282 Seiten steht, wird einfach ein neues gemacht. Ich glaube nicht, dass irgendein Gutachter in Österreich in dieser Sache unbefangen ist", sagt zum Beispiel Richard Maier. Das ist nicht das einzige, was die Betroffenen von einem neuerlichen Justizskandal sprechen lässt. Der Strafantrag der Staatsanwaltschaft Linz ist mittlerweile über drei Jahre alt. Der Prozess wanderte nach einem Unzuständigkeitsurteil in Salzburg zum Oberlandesgericht in Linz und von dort wieder zurück nach Salzburg. Die Betroffenen und Margreth Tews, sie begleitet einige von ihnen beim Verfahren, sprechen von einer „Verzögerungstaktik", weil das neue Gutachten wieder dauert, egal wer aus der Liste gewählt wird.

> *„Das ist doch kein Wunschkonzert. Es gibt ja schon ein Gutachten, das von Prof. Max Steller. Und der Steuerzahler muss wieder in die Tasche greifen.*
>
> Margreth Tews, begleitet einige der 13 Privatbeteiligten

Foto: Atelier Mozart Linz

Sex-Unhold am Kinderspielplatz

Ein Mädchen (11) aus Schwarzach erstattete mit seiner Mutter am Donnerstag Anzeige, nachdem ein 27-Jähriger auf einem Spielplatz Kinder filmte und dort auch onanierte. Der Pinzgauer, der offenbar verwirrt war, wurde ausgeforscht.

Drogen-Lenker auf der Flucht

Vor einer Polizei-Kontrolle flüchtete Freitagfrüh ein Lenker (24) in Salzburg-Stadt. Der Ungar hielt schließlich an und lief zu Fuß weiter. Beamte konnten ihn aber stellen. Der Mann – er ist illegal in Österreich – stand unter Drogen.

[redacted] Von mir wurde von vornherein die grundsätzliche Kritik an Gutachten von [redacted] in den Vordergrund gerückt: Mangelnde Transparenz und Nachvollziehbarkeit sowie Vorkommen von fachlichen Fehlern. Es hat sich ergeben: In allen geprüften Gutachten von [redacted] fanden sich so erhebliche Mängel, dass die Gutachten aus fachlicher Sicht als völlig verfehlt zu bewerten sind. Sie sind als Entscheidungshilfe für ihre Auftraggeber unbrauchbar.

Prof. Dr. M. Steller